



Nur für die Kunst? Archivmagazine und Kulturdepots für morgen

Thermo-Hygrometer, Museum Casa Buonarroti, Florenz (Foto: T. Bechstein, Lutherstadt Eisleben)

Archivmagazine und Kulturdepots erhalten Kulturgut unter dynamischen Voraussetzungen. Dafür braucht es individuelle und vorausschauende Lösungen.

Florenz, im September 2023:

Das Thermo-Hygrometer zeigt Innenraumtemperatur und relative Luftfeuchtigkeit am 15. September 2023 um 12:44 Uhr MESZ in einer Vitrine des Museo Casa Buonarroti in Florenz. Gut 26 °C bei nur 44 % relativer Luftfeuchte! Dies in einem Haus, welches vor allem dem Leben und Werk des Malers, Bildhauers, Architekten und Dichters Michelangelo di Lodovico Buonarroti Simoni (1475–1564) gewidmet ist. Es zeigt archäologische Fundstücke, Archivalien, Zeichnungen, Gemälde und Bildhauerkunst. Hier sind klimatische Bedingungen gegeben, welche in den kommenden Jahren wahrscheinlich auch nördlich der Alpen eintreten können und ein Umdenken bei der konservatorischen Betreuung von Museumsgut erfordern.

Dynamische Herausforderungen

Gedächtnisinstitutionen wie das Landesarchiv Sachsen-Anhalt oder die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt stehen momentan vor ungekannten Herausforderungen beim Schutz unseres kulturellen Erbes. Sowohl in unserem Bundesland als auch weit darüber hinaus

sind Aufgaben zu bewältigen, die in ihrer Breite und Tiefe alle Kompetenzen kulturellen Handelns erfordern. In kürzester Zeit müssen Maßnahmen ergriffen und Lösungen gefunden werden, welche die Bewahrung der uns anvertrauten Archivalien und Kunstwerke sichern und neue Wege zu ihrer Erschließung ebnen.

Für die meisten Kultureinrichtungen ist offensichtlich, dass sich in nur wenigen Jahren die Voraussetzungen für und Ansprüche an ihre Arbeit in besonderem Maße geändert haben. Die Rahmenbedingungen etwa für Finanzierung, Energieversorgung, Sicherheit, Schadensabwehr oder Personalfragen unterliegen zunehmend dynamischen Prozessen. Dies alles wirkt sich selbstverständlich auf die Konzeptions-, Bau- und Nutzungsphasen von Archiven und Depots aus. Einer der langfristigen Faktoren ist in diesen Zusammenhängen unzweifelhaft der Klimawandel.

Besonders durch die in der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt immer größer gewordene Verantwortung im Kulturgutschutz trat die Notwendigkeit der Konzeption einer zentralen Einrichtung für die Erhaltung vielfältigster Sammlungsobjekte folglich stärker hervor. Die Betreuung aktuell sehr dezentral organisierter Kollektionen kann nur an einem Ort im umfassenden Sinne ausreichend fachlich abgesichert werden. Nicht zuletzt müssen wir dies an wirtschaftlichen sowie personellen Rahmenbedingungen ausrichten.

Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt geht ursprünglich auf zwei 1996 errichtete Stiftungen zurück. In nahezu allen Landesteilen erbringt sie vielfältige Leistungen in einem weiten kulturellen Kontext. Diese werden einer breiten Öffentlichkeit in Form von touristisch anziehenden Orten, Bewahrung von Denkmälern und beweglichem Kunstgut, Ausstellungen und Veranstaltungen, Konzerten und musikalischen Bildungsangeboten, wissenschaftlichen Symposien und Publikationen oder durch Vermittlungsarbeit mit Schulklassen und Besuchergruppen angeboten. Die rund 200 Beschäftigten der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt sorgen für 20 weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte und kunsthistorisch bedeutende Gebäude und Ensembles. 1200 Jahre Geschichte kann man in Burgen, Domen, Gärten, Klöstern, Parks und Schlössern und den zugehörigen Museen erleben. Die Bau- und Gartendenkmale einschließlich ihrer Ausstattungen werden konserviert, restauriert und – wo notwendig – behutsam sich ändernden Bedürfnissen angepasst und somit für Generationen erhalten.

Daneben bewahrt die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt eine große Anzahl von materiellen Zeugnissen aus mannigfachen Disziplinen von Kunst und Kultur. Diese Objektvielfalt bei mehreren hunderttausend Exponaten, die ihnen innewohnenden Qualitäten und die räumlichen Dimensionen für eine zeitgemäße Objektbetreuung bilden Bausteine eines Bedarfsprogramms für ein geplantes Zentraldepot. Neben dem Bewahren und Sammeln gehören die wissenschaft-

liche Erschließung und Forschung, die Konservierung und Restaurierung, das Publizieren, Vermitteln und Ausstellen inklusive nationalem und internationalem Leihverkehr zu den Kernaufgaben der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt.

Zeitgemäße Konzepte für Archive und Depots

Momentan arbeiten Kulturinstitutionen deutschland- und europaweit vermehrt an zeitgemäßen Konzepten und Planungen für Archive und Depots. Alle stehen vor vergleichbaren Herausforderungen, die meisten haben zudem der Erfüllung gesetzlicher Aufgaben öffentlicher Einrichtungen zu dienen. So entstanden in einer für Archive und Depots relativ kurzen Zeit an mehreren Orten eine große Bandbreite baulicher, technischer und organisatorischer Lösungen, etwa in Magdeburg und Zürich oder in Weimar und Amsterdam. Für einige von ihnen stehen bereits jetzt dringend notwendige Erweiterungen an, weil die Kapazitäten erschöpft oder zusätzliche Aufgaben zu bewältigen sind.

Das Kolumbarium Nicolaikirche in Lutherstadt Eisleben

Beispielhaft für die Rahmenbedingungen eines besonderen Ortes, die außergewöhnliche Verbindung nicht alltäglicher Funktionen und den Niederschlag sich wandelnder kultureller Auffassungen steht eine singuläre Nutzungslösung für St. Nikolaus in Lutherstadt Eisleben. Dort sind das Kolumbarium Nicolaikirche des örtlichen evangelischen Kirchenge-meindeverbandes und das Archiv des Kirchenkreises Eisleben-Sömmerda vereint.

Das Kolumbarium bietet Platz für rund 1.200 Urnenbeisetzungen, unabhängig von einem konfessionellen Bekenntnis. Nach Ablauf der Liegefrist verbleibt die Asche in der Kirche und wird in einen Aschebrunnen eingesenkt. Im Archiv wiederum befinden sich zeitgemäße Magazinräume sowie Nutzerarbeitsplätze. Der Kirchenkreis hat 200 Gemeinden, deren nun zentral erschließbare Archivalien in mehr als 1.000 Regalmetern fachgerecht lagern. Deren Aufbewahrung erfolgt in Rollregalanlagen, die Archivräume sind nicht

Archiv und Kolumbarium Nicolaikirche, Lutherstadt Eisleben
(Foto: T. Bechstein, Lutherstadt Eisleben)



klimatisiert. Eine Wärmepumpe erzeugt die Heizenergie, deren Verteilung eine Fußbodenheizung übernimmt. Die Geschossdecken enthalten einen zusätzlichen Leckageschutz. Das Archiv ist ein Haus-in-Haus-Konzept. So sicherten die Beteiligten in ganz eigener Weise Bausubstanz und Nutzung einer dreischiffigen spätgotischen Hallenkirche für die Zukunft, dies vor dem Hintergrund, dass St. Nikolaus zwischen den siebziger und neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts dem Verfall preisgegeben war.

Beide Funktionsbereiche gehen mit dem Kirchenraum eine vorbildgebende Symbiose ein. So erhielt das Archiv 2022 den Archivpreis der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, die Umnutzung des Gebäudes zu Kirchenarchiv und Kolumbarium wurde 2022 mit einer „Engeren Wahl“ zum Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt prämiert.

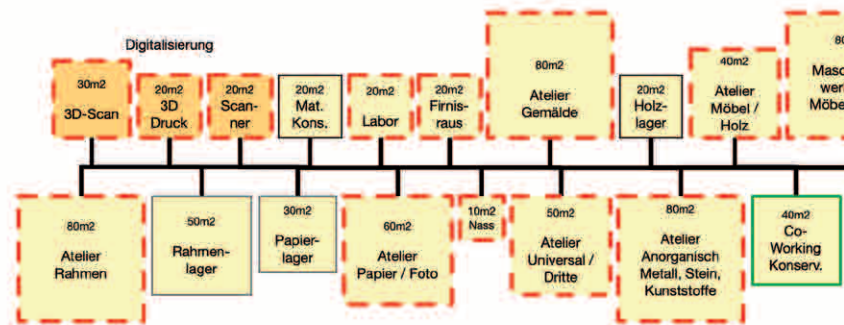
Ein Zentraldepot für die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Mit dem durch den Deutschen Bundestag am 8. November 2018 beschlossenen Sonderinvestitionsprogramm (SIP) stellen der Bund und das Land Sachsen-Anhalt jeweils 100 Millionen Euro für Erhalt und Ausbau von bedeutenden Denkmälern der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt zur Verfügung. Darüber hinaus gelten die Mittel dem Neubau eines zeitgemäßen Zentraldepots, nicht zuletzt, um Räume und Gebäude im Bestand von Überbeanspruchung zu entlasten, bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten zu ermöglichen sowie Archivierungs- und Lagerpotentiale für die bislang dezentralen Sammlungen zu schaffen.

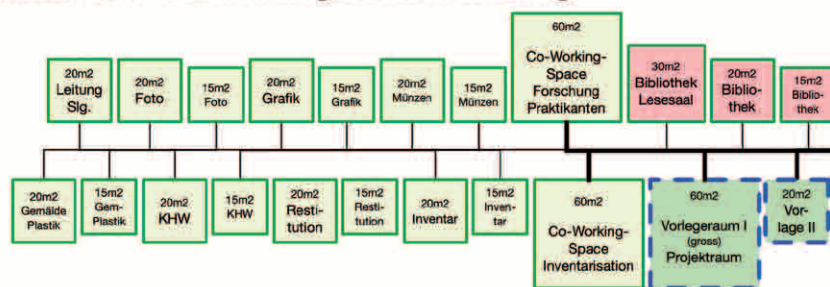
Aus baufachlicher Sicht steht nach wie vor eine fundierte Nutzungsanalyse und Bedarfsermittlung im Zentrum der Konzeption von Archiven und Depots. Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt gewann dafür mit Joachim Huber (PrevarT GmbH, Winterthur) einen sehr erfahrenen Partner. Mit ihm erarbeiteten alle stiftungsweit Beteiligten ein umfassendes Raum- und Funktionsprogramm, welches die verschiedensten Bedürfnisse in Hinblick auf qualitative, quantitative und organisatorische Anforderungen widerspiegelt.

Raumfunktionsprogramm Zentrum

Konservierung / Sammlungspflege / Digitalisierung / H



Kuratoren / Sammlungserschliessung



Infrastruktur 3905m2 (NUF)

(Anlieferung, Konservierung, Kuratoren, Verwaltung, Allgemein, Lager Betrieb, Ausstellungs- und Veranstaltungsmaterial, Notfalldepot)

Depots & Bibliotheksmagazin 6250m2 (NUF)

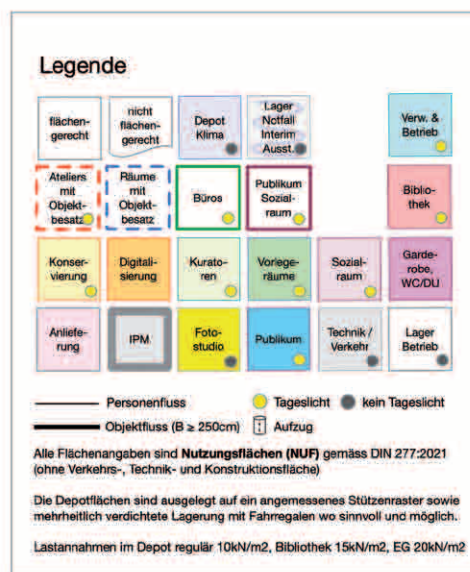
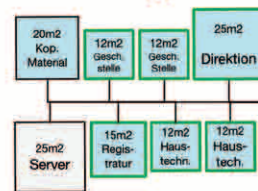
Total Bruttogrundfläche (BGF) gerundet ca. 13'200m2

(Infrastruktur 3905m2 (NUF) + Depots 6250m2 (NUF) + Verkehrs- Technik- und Konstruktionsfläche 3047m2 = + 30 % auf NUF (Annahme)

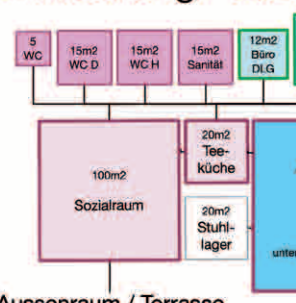
Räume können auch in Obergeschossen angeordnet sein

Erdgeschoss bzw. überhohe Räume (≥ 450cm)

Verwaltung & Be



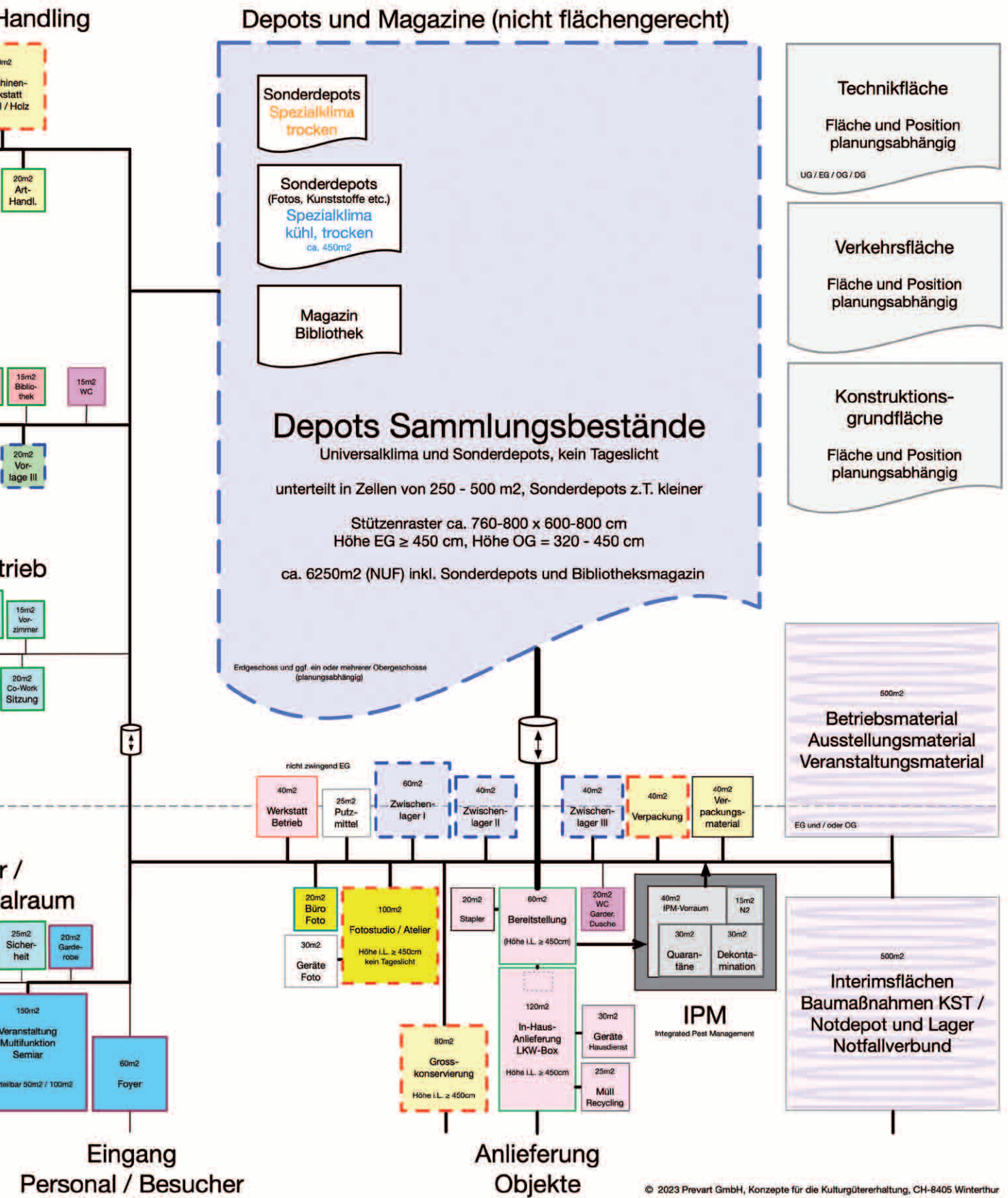
Eingang / Foyer Veranstaltung / Sozi



Aussenraum / Terrasse

Funktionsschema, Neubau Zentraldepot, Halle (Saale)

Central Depot Kulturstiftung Sachsen-Anhalt (KST)



(Autor: Joachim Huber, Prevalt GmbH, Winterthur)

Neben der langfristig sicheren Lagerung des beweglichen Kunst- und Kulturgutes sowie den Ansprüchen an eine gute Arbeit mit und an den Objekten ist die dauerhafte Senkung der Betriebskosten ein weiteres zentrales Anliegen. Im Hinblick auf einen künftigen Energiebedarf müssen sowohl der spezifische als auch der absolute Verbrauch kritisch hinterfragt und optimiert werden. Dass dies gelingen kann, zeigt beispielhaft das erste Magazinmodul des Landesarchivs Sachsen-Anhalt in Magdeburg. Auch bei der Planung des Depots des Kulturhistorischen Museums Wien im niederösterreichischen Himberg stand ein wirtschaftliches Energiekonzept im Fokus.

Skulptur des David, Vergrößerung vom Glasplattennegativ, wohl letztes Viertel des 19. Jhd., Museum Casa Buonarroti, Florenz (Foto: T. Bechstein, Lutherstadt Eisleben)



Spezifische Nutzungsanforderungen von Archiven und Depots benötigen stets individuelle Lösungen. Das schließt jedoch die Implementierung erprobter Systeme und Technologien nicht aus. Die vor Ort zur Verfügung stehenden – meist limitierten – Ressourcen müssen mittels temporärer oder permanenter Kooperation potenziert sowie durch Austausch auf allen Ebenen gestärkt werden.

Parallel zur Konzeption und Planung des Zentraldepots der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt wird die digitale und umzugsvorbereitende Inventarisierung der Sammlungen vorangetrieben, ein sowohl aus wissenschaftlicher als auch organisatorischer Sicht unverzichtbarer Baustein.

Bei diesem ambitionierten Leuchtturmprojekt ist es fast eine „Quadratur des Kreises“, die Finanzierung zu sichern und ein geeignetes Grundstück zu finden, die Volumina und Funktionen städtebaulich und landschaftsarchitektonisch zu kontextualisieren, eine angemessene Architektursprache zu formulieren und eine erfolgreiche Planung zu bewerkstelligen, leistungsfähige Bau- und Installationsunternehmen zu binden, gut zu bauen und schlussendlich auch Zeit- und Kostenpläne im Auge zu behalten.

Zurück nach Florenz:

Die Skulptur (1501–1504) und der sie umgebende Raum zeigen weder Einschusslöcher noch Schimmelfall. Es war auch keine Farbbeutelattacke! Nach Verbringung aus dem Außenraum 1873 und Aufstellung in der Accademia 1882 zwecks Schutz vor Verwitterung und Beschädigungen wurde die Skulptur fotografiert. Heute weist die Fotoplatte die gezeigten Schäden auf; auch dies fraglos ein Verlust. Von der Skulptur jedoch wäre jederzeit – im jeweiligen Zustand – eine erneute fotografische Aufnahme möglich.

Warum betreiben wir alle diesen Aufwand?

Weil kein digitaler Stellvertreter das wiedergibt, was nur durch entstehungszeitlich möglichst vollständig überkommene, stofflich jederzeit präsent und sinnlich begreifbare materielle Objekte dauernd vermittelt wird. Nur das Original kann intensive Gefühlsregungen und wahre Leidenschaften hervorrufen! Warum sonst gehen wir ins Museum und lassen unsere Herzen berühren?

Thomas Bechstein

(Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Baudirektion SIP)